

Häberli, Patricia

Die Berufseinführung für Lehrpersonen im Kanton Basel-Stadt. Einblick in konzeptionelle Grundlagen und Erfahrungen

Keller-Schneider, Manuela [Hrsg.]; Arslan, Elif [Hrsg.]; Schmid, Emanuel [Hrsg.]: Der Einstieg in den Beruf von Lehrpersonen in der Schweiz. Individuelle, kollektive und institutionelle Herausforderungen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 245-260. - (Studien zur Professionsforschung und Lehrer:innenbildung)



Quellenangabe/ Reference:

Häberli, Patricia: Die Berufseinführung für Lehrpersonen im Kanton Basel-Stadt. Einblick in konzeptionelle Grundlagen und Erfahrungen - In: Keller-Schneider, Manuela [Hrsg.]; Arslan, Elif [Hrsg.]; Schmid, Emanuel [Hrsg.]: Der Einstieg in den Beruf von Lehrpersonen in der Schweiz. Individuelle, kollektive und institutionelle Herausforderungen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 245-260 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-355112 - DOI: 10.25656/01:35511; 10.35468/6230-11

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-355112>

<https://doi.org/10.25656/01:35511>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Patricia Häberli

Die Berufseinführung für Lehrpersonen im Kanton Basel-Stadt. Einblick in konzeptionelle Grundlagen und Erfahrungen

Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt das Konzept des «Begleiteten Berufseinstiegs für Lehrpersonen» im Kanton Basel-Stadt, das Lehrpersonen in den ersten beiden Berufsjahren unterstützt. Das Programm umfasst die vier Elemente «Personaleinführung», «Berufseinführung», «Mentorate» und «Kurse». Im Fokus stehen die konzeptionellen Grundlagen sowie die praktische Umsetzung des Elements «Berufseinführung» durch Foren und Supervisionsgruppen. Der Beitrag zeigt, wie die Angebote zur Professionalisierung beitragen und welche möglichen Weiterentwicklungen angesichts veränderter Rahmenbedingungen denkbar sind.

Schlüsselwörter: Berufseinführung, Basel-Stadt, Lehrer:innenbildung, Mentorat, Supervision

Abstract

The article describes the induction program for beginning teachers in the canton of Basel-Stadt. This program supports teachers during their first two years of employment. The program includes the following four elements: "Personal Introduction," "Introduction in the career," "Mentoring," and "Courses." The program focuses on the concept and the implementation of the "Induction into the profession" element through forums and supervision groups. The article shows how these elements contribute to professionalization and discusses adaptations due to changing conditions.

Keywords: Induction, Basel-Stadt, Teacher Education, Mentoring, Supervision

1 Einleitung

Der Berufseinstieg stellt eine zentrale Phase im Werdegang von Lehrpersonen dar, die hinsichtlich weiterer Entwicklungsverläufe von Bedeutung ist (vgl. Hericks, Keller-Schneider & Bonnet, 2019). Insbesondere die ersten Berufsjahre sind von der Herausforderung geprägt, die im Laufe des Studiums mit integrierten Praktika erworbenen Kompetenzen in der eigenverantwortlichen Berufstätigkeit umzusetzen, eine professionelle Identität zu entwickeln und den beruflichen Alltag «in seiner sprunghaft ansteigenden Komplexität» eigenverantwortlich zu gestalten (Wittek & Keller-Schneider, 2023, S. 15). In diesem Kontext sind die spezifischen Strukturen und Vorgaben der jeweiligen Kantone bedeutend. Da der Berufseinstieg strukturbedingt aufgrund der sprunghaft ansteigenden Komplexität der beruflichen Anforderungen Herausforderungen stellt, kann im Rahmen des Studiums auf die eigenverantwortliche Berufstätigkeit nur begrenzt vorbereitet werden (Keller-Schneider, 2010). Lehrpersonen sind gefordert, sich in den ersten Berufsjahren nicht nur mit ihrer Rolle als eigenverantwortlich tätige Lehrperson sowie den unterrichtsbezogenen Anforderungen auseinanderzusetzen, sondern auch mit den Anforderungen der Kooperation im System Schule (Keller-Schneider, 2010), die kantonale Besonderheiten aufweisen. Institutionelle Angebote der Berufseinführung tragen dazu bei, diesen Übergang zu bewältigen.

Die Strukturen der Bildungssysteme in der Schweiz unterscheiden sich zwischen den Kantonen.

In der Nordwestschweiz liegt die Hauptverantwortung für die Gestaltung und die Umsetzung der Angebote in der Phase des Berufseinstieges beim Kanton. Der Kanton Basel-Stadt hat ein Modell entwickelt, das sich von den umliegenden Kantonen abhebt. Die Berufseinführung und das Mentoratswesen an den Basler Volksschulen hat sich über die Jahre verändert, wobei die einzelnen Rektorate der Stadtbezirke eigene Systeme entwickelt hatten. Im Rahmen der Strukturreform, die im Schuljahr 2011/12 mit der Zusammenführung der Volksschule und der Einführung von Schulleitungen an allen Standorten einherging, ergab sich die Notwendigkeit, die bis dahin bestehenden stufenspezifischen Mentoratskonzepte zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden das Mentoratswesen sowie die Berufs- und Personaleinführung unter dem Begriff «Begleiteter Berufseinstieg» zusammengeführt.

Das in den nachfolgenden Kapiteln beschriebene Konzept wurde im Auftrag der Volksschulleitung von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden der Fachstellen Pädagogik und Personal der Volksschule Basel, sowie Schulleitungen unter Einbezug von Resonanzgruppen, bestehend aus den ehemals Verantwortlichen der einzelnen, stadtbezirksbezogenen Mentoratskonzepten, erarbeitet und ab dem Schuljahr 2015/2016 in der gesamten

Volksschule Basel-Stadt unter dem Titel «Der Begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen» eingeführt (Arbeitsgruppe Begleiteter Berufseinstieg, 2017). «Der Begleitete Berufseinstieg» richtet sich an qualifizierte Lehrpersonen nach Abschluss ihrer Ausbildung und umfasst die vier Elemente: Personaleinführung, Berufseinführung, Mentorate und Kurse. Das Element «Berufseinführung» ist Teil des begleitenden Berufseinstiegs; die Verwendung des Begriffes «Berufseinführung» weicht damit von der allgemeinen Definition des Begriffes ab (vgl. dazu Keller-Schneider & Hericks, 2020).

Das Konzept des begleitenden Berufseinstiegs richtet sich nicht nur an die Berufseinsteigerinnen und -einsteiger, sondern bietet auch Wiedereinsteigerinnen und -einsteigern sowie Lehrpersonen, die einen Stufen- oder Standortwechsel vollziehen, praxisnahe und unterstützende Angebote. Aktuell liegt die Verantwortung für die Angebote des begleiteten Berufseinstiegs beim Kanton Basel-Stadt bei der Verfasserin, die die Leitung dieses Programms innehat.

Der Beitrag ist in Abschnitte gegliedert, die Aspekte des begleiteten Berufseinstiegs im Kanton Basel-Stadt näher betrachten und so die konzeptionellen Grundlagen und deren Umsetzung beleuchten. Zunächst wird ein Gesamtüberblick über die Angebote des Programms gegeben (Kap. 2), wobei die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen und deren Zielsetzung erläutert werden. Flankiert werden die Ausführungen mit Hinweisen zu organisatorischen Zuweisungs-Prozessen und Eckdaten zu den einzelnen Angeboten. Im darauffolgenden Abschnitt (Kap. 3) liegt der Schwerpunkt auf den konzeptuellen Inhalten des Programms der «Berufseinführung», ein Element des begleiteten Berufseinstiegs. Dabei werden die Informationsveranstaltungen, die «Foren» sowie die Supervisionsgruppen detailliert beschrieben. Abschließend folgt eine Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse (Kap. 4), in der auch Zukunftsperspektiven und mögliche Weiterentwicklungen des Programms skizziert werden.

2 «Der Begleitete Berufseinstieg» im Kanton Basel-Stadt

2.1 Zielsetzungen und Angebote

Der «Begleitete Berufseinstieg» im Kanton Basel-Stadt unterstützt Lehrpersonen in den ersten beiden Berufsjahren dabei, die Herausforderungen des Berufseinstiegs zu bewältigen, ihre in der Grundausbildung erworbenen Kompetenzen zu erweitern und ein professionelles Rollenverständnis zu entwickeln. Das Angebot richtet sich an Berufseinsteigerinnen und -einsteiger, an Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger sowie an Lehrpersonen, die den Schulstandort wechseln, ein neues Fach unterrichten oder eine neue Funktion übernehmen. Quereinsteigende sind erst nach Abschluss ihres Studiums Teil

des Angebots. Das Konzept «Der Begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen» basiert auf vier, miteinander verzahnten Elementen (vgl. Abb. 1):

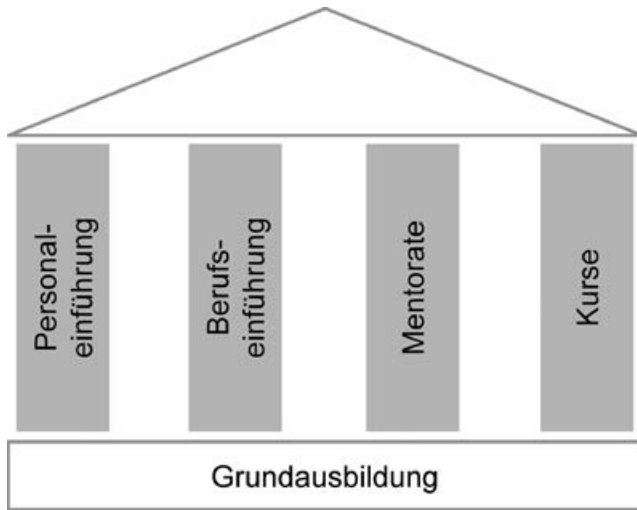


Abb. 1: Die vier Kernelemente des begleiteten Berufseinstiegs im Kanton Basel-Stadt (Arbeitsgruppe Begleiteter Berufseinstieg, 2017, S. 4).

Personaleinführung: Die Personaleinführung findet am jeweiligen Schulstandort statt und wird von der Schulleitung organisiert. Alle neu in die Schule eintretende Lehrpersonen werden über die standortspezifischen Regelungen, organisatorischen Abläufe und Konzepte (z.B. Förderkonzept, Qualitätsmanagement) informiert.

Berufseinführung: Die Berufseinführung bietet Berufseinsteigerinnen und -einsteigern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Fragestellungen in einer geleiteten Gruppe einzubringen und zu bearbeiten. Das Programm erstreckt sich über zwei Jahre. Im ersten Jahr besuchen die Berufseinstiegenden Foren (vgl. Kap. 3.1.). Der Schwerpunkt liegt hier in den Bereichen der Vernetzung und Informationsvermittlung. Die Teilnehmenden diskutieren Fragestellungen aus ihrem Berufsalltag, erhalten Inputs von Fachpersonen. Zudem werden die zahlreichen, kantonalen Unterstützungsangebote für Lehrpersonen vorgestellt. Im zweiten Jahr besuchen die Berufseinstiegenden Supervisionsgruppen (vgl. Kap. 3.2). Der inhaltliche Fokus verschiebt sich dabei auf die Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz der Teilnehmenden. In kollegialen Beratungen und Besprechungen bringen die Teilnehmenden ihre Anliegen ein und entwickeln ihre Reflexionskompetenz weiter.

Mentorate: Die beurteilungsfreien Mentorate bieten individuelle und kollegiale Begleitung und Unterstützung durch erfahrene Lehrpersonen und umfassen verschiedene Formate. Lehrpersonen, die den Schulstandort innerhalb des Kantons wechseln oder aus einem anderen Schulsystem kommen, durchlaufen eine *Arbeitsplatzeinführung*. Dabei erhalten sie einen Überblick über standortspezifische Abläufe und Infrastrukturen. Den Berufseinsteigenden und allen Lehrpersonen, die ein neues Fach unterrichten oder eine neue Funktion übernehmen, wird eine *Praxisbegleitung* (Mentorat) zugeteilt. Hier erfolgt eine umfassende Begleitung und Unterstützung in methodisch-didaktischen und organisatorischen Fragen.

Kurse: Die Kurse werden vom Weiterbildungs- und Kurszentrum des Pädagogischen Zentrums «PZ.BS» angeboten. Sie stellen ein freiwilliges Ergänzungsangebot dar, das allen, berufseinsteigenden und erfahrenen Lehrpersonen ermöglicht, ihre Kompetenzen in spezifischen Bereichen gezielt zu erweitern.

2.2 Verantwortlichkeiten und Organisation

Die Verantwortung für die Organisation und Durchführung der einzelnen Elemente ist wie folgt geregelt: Die Berufseinführung und die Mentorate werden durch die Volksschulleitung koordiniert, die Personaleinführung liegt im Verantwortungsbereich der Schulleitungen. Die Kurse liegen in der Verantwortung des Weiterbildungs- und Kurszentrums des Pädagogischen Zentrums «PZ.BS». Die berufliche Unterstützung wird über die ersten zwei Berufsjahre hinweg zeitlich gegliedert (vgl. Tab. 1), um eine optimale Begleitung zu gewährleisten. So erfolgt die Personaleinführung zu Beginn der Tätigkeit, die Berufseinführung mit Foren und Supervision und die Mentorate (Arbeitsplatzeinführung und Praxisbegleitung) erstrecken sich über die ersten zwei Berufsjahre.

Tab. 1: Zeitliche Ansetzung der vier Elemente des begleiteten Berufseinstiegs (Arbeitsgruppe Begleiteter Berufseinstieg, 2017, S. 5).

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Personaleinführung				
a) Zentrale Personaleinführung				
b) Schulspezifische Personaleinführung				
Berufseinführung				
a) Forum		14 Std.		
b) Supervision			14 Std.	
Mentorate				
a) Arbeitsplatzeinführung				
b) Praxisbegleitung		ca. 16 Std.		
Kurse				

Die Organisation und Umsetzung des begleiteten Berufseinstiegs erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und der Volksschulleitung. Dabei sind die Verantwortlichkeiten wie folgt geregelt: Die Schulleitungen tragen die Personalverantwortung und stehen in engem Kontakt mit den neu angestellten Lehrpersonen. Sie klären deren Bedürfnisse und wählen das passende Mentoratsformat. Zu Beginn jedes Schuljahres erfragt die Volksschulleitung bei den Schulleitungen die neuen Lehrpersonen. Die Schulleitungen geben mittels eines Anmeldeformulars die verlangten Informationen zur weiteren Planung der Angebote weiter. Die Volksschulleitung koordiniert die Daten, erfasst die Anmeldungen und teilt die Teilnehmenden den Angeboten zu. Sie organisiert die Foren und die Zusammenarbeit mit den Supervisorinnen und Leitungen der Foren.

2.3 Nutzung der Angebote

Seit der Einführung des Konzepts im Schuljahr 2015/16 hat sich «Der Begleitete Berufseinstieg» für Lehrpersonen im Kanton etabliert und zeigt eine steigende Inanspruchnahme der verschiedenen Angebote.

Im ersten Jahr wurden 152 *Mentorate* vergeben. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der *Mentorate* stetig an. Vor dem Schuljahr 2021/22 lag die durchschnittliche Anzahl der *Mentorate* pro Schuljahr bei 205, seitdem ist sie auf 306 angestiegen. Insgesamt liegt der durchschnittliche Wert seit dem Schuljahr 2016/17 bei etwa 320 Anmeldungen pro Schuljahr. Die *Foren* verzeichnen ebenfalls eine steigende Anzahl von Anmeldungen. Im Einführungsjahr 2015/16 wurden 48 Teilnehmende von ihren Schulleitungen angemeldet. Dieser Wert stieg in den Folgejahren deutlich an, mit einem durchschnittlichen Wert von 91 Anmeldungen pro Schuljahr. Seit dem Schuljahr 2022/23 ist ein erneuter Anstieg zu beobachten: Der durchschnittliche Wert erhöhte sich von 80 auf etwa 115 Anmeldungen pro Schuljahr. In der *Supervision* blieb die Teilnehmerzahl über die Jahre hinweg relativ konstant. Seit der Einführung des Konzepts liegt die durchschnittliche Teilnehmezahl bei etwa 55 Personen pro Schuljahr. In den letzten Jahren ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. In den letzten beiden Jahren wurde eine Abweichung zwischen den Anmeldezahlen und den tatsächlichen Anwesenheitszahlen in den Veranstaltungen beobachtet. Trotz der bestehenden Teilnahmeverpflichtung von 80 % erscheinen viele Lehrpersonen nicht regelmäßig zu den Foren oder Supervisionsgruppen. Dies betrifft sowohl vereinzelte Abwesenheiten als auch Fälle, in denen Teilnehmende über längere Zeit hinweg fehlen, ohne sich offiziell via Schulleitung abzumelden. Die Gründe für diese Diskrepanz sind vielfältig und nicht abschließend geklärt. Mögliche Gründe können die zeitliche Belastung der Lehrpersonen sowie Terminüberschneidungen sein.

3 Die «Berufseinführung» als ein Element des begleiteten Berufseinstiegs

Die «Berufseinführung» als Element des begleiteten Berufseinstiegs bietet den Lehrpersonen in den ersten beiden Berufsjahren Begleitung und Unterstützung. Sie ergänzt die Ausbildung, indem sie gezielt auf kantonale Eigenheiten eingeht, die im Studium nicht umfassend behandelt werden können, da die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz die Ausbildung über den Kanton Basel-Stadt hinaus auch für die Kantone Aargau, Solothurn und Basel-Land anbietet. Die kantonalen Eigenheiten umfassen sowohl strukturelle und organisatorische Besonderheiten des Schulsystems als auch pädagogische und rechtliche Rahmenbedingungen, die für den Unterricht im Kanton Basel-Stadt relevant sind. Als Angebot des begleiteten Berufseinstiegs dient die Berufseinführung dazu, den Lehrpersonen in einer schulübergreifenden, professionell geleiteten Gruppe den Austausch über ihre beruflichen Erfahrungen zu ermöglichen. In diesem Rahmen können Herausforderungen reflektiert, methodisch-didaktische Fragen diskutiert und schulübergreifende Perspektiven entwickelt werden.

Die Angebote der «Berufseinführung» werden von der Volksschulleitung organisiert und bestehen aus zwei aufeinander aufbauenden Phasen: Im ersten Jahr nehmen die Teilnehmenden an *Foren* teil, in denen sie sich unter Leitung erfahrener Lehrpersonen aus allen 3 Schulzyklen über zentrale Themen des Schulalltags austauschen. Dabei erhalten sie nicht nur Einblicke in die Praxis ihrer Kolleginnen und Kollegen, sondern lernen auch verschiedene kantonale Fachstellen und Unterstützungsangebote kennen, die sich im Rahmen der Foren vorstellen. Im zweiten Jahr folgt die *Gruppensupervision*, die den Fokus auf die Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und die kollegiale Fallberatung legt.

Die Berufseinführung findet losgelöst von den einzelnen Schulstandorten statt. Dies ermöglicht es den Teilnehmenden, sich in einem externen, also nicht schulstandortgebundenen Rahmen über Erfahrungen auszutauschen und berufliches Wissen gemeinsam weiterzuentwickeln. Durch die Zweiteilung in Foren und Supervisionen wird ein kontinuierlicher Lernprozess über zwei Jahre hinweg begleitet, der sowohl fachliche als auch soziale und emotionale Aspekte des Lehrer:innenberufs umfasst.

3.1 Foren im 1. Berufsjahr

Die Foren im ersten Berufsjahr bieten den Teilnehmenden eine Möglichkeit, sich mit wesentlichen Themen des Schulalltags auseinanderzusetzen. Sie dienen sowohl der Informationsvermittlung als auch der Reflexion und Vernetzung unter Berufseinsteigerinnen und -einsteigern. Die Foren werden

von der Volksschulleitung organisiert und finden während des ersten Berufsjahres statt. Sie sind verpflichtend und umfassen insgesamt sieben über das Schuljahr verteilte Veranstaltungen. Die Sitzungen dauern jeweils 90 Minuten und werden im Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS) durchgeführt. Es bestehen zwei feste Gruppenzeiten, wobei den Teilnehmenden zusätzlich die Möglichkeit geboten wird, flexibel an einer Veranstaltung innerhalb eines offenen Zeitfensters ('Gruppe à la Carte') teilzunehmen.

Die Veranstaltungen werden von erfahrenen Lehrpersonen geleitet, die zusätzlich über Kompetenzen in Erwachsenenbildung und Praxisbegleitung verfügen. Die Kursleitungen stammen jeweils aus einem der drei Zyklen der Volksschule, sodass die Teilnehmenden eine erfahrene Ansprechperson für ihre spezifische Stufe haben. Zusätzlich sind verschiedene Fachpersonen aus kantonalen Dienststellen und schulnahen Einrichtungen beteiligt. Diese Fachstellen – darunter der Schulpsychologische Dienst (SPD), die Fachstelle Förderung und Integration, die Schulsozialarbeit und die Kantonale Schulkonferenz (KSBS) – stellen sich und ihre Angebote im Rahmen der Foren vor. Die Foren sind darauf ausgerichtet, den Berufseinsteigerinnen und -einsteigern nicht nur eine erste Orientierung im Basler Bildungssystem zu ermöglichen, sondern auch Raum für Austausch, Reflexion und individuelle Fragestellungen zu bieten. Da sich viele Herausforderungen erst in der eigenverantwortlichen Berufstätigkeit stellen, bietet das Forum eine Plattform, in der sowohl allgemeine schulische Strukturen als auch individuelle Anliegen bearbeitet werden können.

Ein besonderer Fokus liegt auf den kantonalen Eigenheiten, die im Studium meist nicht im Detail behandelt werden (s.o.). Die Foren gliedern sich thematisch in verschiedene Themenschwerpunkte, die im Verlauf des Schuljahres behandelt werden. Die Lehrpersonen erhalten Einblicke in Regelwerke wie die Schullaufbahnverordnung, die Beurteilungspraxis und Unterstützungsmöglichkeiten bei Krisensituationen. Weiter werden Themen wie Digitalität im Unterricht, Partizipation und Unterrichtsentwicklung aufgegriffen, die zur Weiterentwicklung der beruflichen Praxis beitragen.

Diese Vielfalt an Themen ermöglicht den Teilnehmenden, nicht nur den Zugang zu relevanten Informationen, sondern auch den Austausch mit Fachpersonen sowie mit Kolleginnen und Kollegen. Die Foren bieten eine zeitlich strukturierte Gelegenheit, sich mit den Herausforderungen des Schulalltags auseinanderzusetzen, ohne dabei an die Dynamiken des eigenen Standorts gebunden zu sein. Dies ermöglicht einen offenen Austausch mit anderen Berufseinsteigerinnen und -einsteigern. Die Mischung aus thematisch strukturierten Inputs und interaktiven Elementen trägt dazu bei, dass die Teilnehmenden nicht nur Wissen über schulische Abläufe und Unterstützungsangebote erwerben, sondern auch ihre eigenen beruflichen Fragestellungen einbringen können.

Befragungen der Teilnehmenden der vergangenen Jahre zeigen, dass insbesondere die praxisnahen Inputs von erfahrenen Lehrpersonen sowie die Vernetzung mit Fachstellen als wertvolle Unterstützung wahrgenommen werden. Auch die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen über Unsicherheiten oder Herausforderungen auszutauschen, wird von den Teilnehmenden als hilfreich beschrieben. Die Erfahrung zeigt, dass manche Lehrpersonen in den Foren erstmals bewusst wahrnehmen, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind. In den ersten Monaten der eigenverantwortlichen Berufstätigkeit – insbesondere für Klassenlehrpersonen, die mit zahlreichen neuen Aufgaben konfrontiert sind – kann der Berufsalltags als sehr komplex und überwältigend empfunden werden. Die Foren schaffen einen Raum, in dem diese Gefühle aufgegriffen und in den Austausch mit anderen Teilnehmenden eingebunden werden können. Die Vernetzung untereinander spielt dabei eine zentrale Rolle: Viele Lehrpersonen schätzen es, Kolleginnen und Kollegen in einer ähnlichen Situation kennenzulernen und voneinander zu lernen. Ein weiteres wiederkehrendes Element ist der Druck, dem sich viele berufseinsteigende Lehrpersonen ausgesetzt fühlen. Nach der Ausbildung besteht oft die Erwartung, bereits über alle notwendigen Kompetenzen zu verfügen. Manche Berufseinsteigerinnen und -einsteiger scheuen sich daher, Unterstützung anzunehmen oder sich an Fachstellen zu wenden. Die Foren helfen, diesen Druck zu relativieren, indem sie verdeutlichen, dass Unsicherheiten und Fragen Teil des Professionalisierungsprozesses sind. Sie machen zudem sichtbar, dass die vorhandenen Dienststellen nicht nur als Anlaufstellen für akute Krisen fungieren, sondern auch präventiv beratend zur Seite stehen und die Lehrpersonen aktiv in ihrer Entwicklung unterstützen.

Ein Mehrwert der Foren liegt in der Vorstellung der zahlreichen Unterstützungsangebote im Kanton Basel-Stadt. Im Vergleich zu anderen Kantonen bietet der Stadtkanton durch seine zentrale Organisation eine breite Palette an Beratungs- und Unterstützungsangeboten, die auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen ausgerichtet sind. Diese Ausgangslage ermöglicht es, dass Lehrpersonen bei fachlichen, didaktischen oder psychosozialen Fragen auf spezialisierte Anlaufstellen zurückgreifen können. Die Foren spielen hierbei eine wichtige Rolle, indem sie die relevanten Fachstellen nicht nur vorstellen, sondern auch den direkten Austausch mit den jeweiligen Ansprechpersonen ermöglichen. Dies erleichtert es den Teilnehmenden, im Bedarfsfall gezielt Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Besonders die Vorstellung der Beratungsstelle des PZ.BS spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Tendenzen von Überlastung oder Überforderung sind bei vielen Teilnehmenden spürbar, die Beratungsstelle bietet eine niederschwellige und schnell zugängliche Möglichkeit zur persönlichen Unterstützung. Angestellte der Basler Schulen haben unentgeltlich Zugang und können sich bei beruflichen sowie

privaten Themen an die Fachstellen wenden, gegebenenfalls findet eine Triage statt. Viele Teilnehmende nehmen die Vorstellung dieses Angebots als wichtige Entlastung wahr, da sie zeigt, dass Hilfe jederzeit verfügbar ist und nicht erst in Krisensituationen beansprucht werden sollte.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den Foren werden sowohl mündlich im letzten Kurstreffen als auch schriftlich (online) eingeholt. Sie zeigen, dass das Angebot als wertvolle Unterstützung wahrgenommen wird. Besonders die Vorstellung der Fachstellen wird als hilfreich empfunden, da viele Lehrpersonen anfangs nicht wissen, welche Unterstützungsmöglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen. Die Mehrheit der Teilnehmenden empfindet die gewählten Themenschwerpunkte als sinnvoll und praxisrelevant. Einzelne Rückmeldungen weisen jedoch darauf hin, dass einige Themen für sie zu spät im Schuljahr behandelt wurden. Einige Lehrpersonen hatten bereits vor dem jeweiligen Forum Kontakt mit bestimmten Fachstellen und hätten sich gewünscht, diese Informationen früher im Schuljahr zu erhalten. Ein weiteres wiederkehrendes Thema in den Rückmeldungen betrifft die Organisation der Teilnahme. Da die Foren am Nachmittag stattfinden, müssen Lehrpersonen mit Unterrichtsverpflichtungen eine Stellvertretung organisieren. Die Stellvertretungen werden finanziert, doch einige Teilnehmende empfinden die Organisation als grossen Aufwand. Zudem berichten manche Lehrpersonen, dass sie die Anwesenheitspflicht als zusätzliche Belastung wahrnehmen, da sie neben den Foren bereits viele berufliche Verpflichtungen haben und die Teilnahme mit ihrem Arbeitsalltag koordinieren müssen.

3.2 Gruppensupervision im 2. Berufsjahr

Im zweiten Jahr der eigenverantwortlichen Berufstätigkeit steht im begleiteten Berufseinstieg die Reflexion der eigenen beruflichen Praxis im Fokus. Die Gruppensupervision bietet den Berufseinsteigerinnen und -einsteiger eine Möglichkeit, individuelle Herausforderungen in einem geschützten Rahmen unter professioneller Leitung zu analysieren und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Während die Foren im ersten Jahr vorwiegend der Informationsvermittlung und Vernetzung dienen, liegt der Schwerpunkt der Supervision auf der kollegialen Fallbesprechung und der Förderung der Reflexionskompetenz.

Die Supervision erstreckt sich über sieben Sitzungen, die jeweils zwei Stunden dauern und an ausgewählten Freitagnachmittagen stattfinden. Der Termin am Freitagnachmittag wurde gewählt, um Konflikte mit dem Unterricht möglichst zu vermeiden und sicherzustellen, dass viele Lehrpersonen teilnehmen können, ohne auf Stellvertretungen angewiesen zu sein. Ein Treffen der Gruppe wird in Selbstorganisation als Intervisionssitzung durchgeführt. Hierzu erhalten die Teilnehmenden von der Supervisorin methodische Werkzeuge, um

die kollegiale Beratung eigenständig durchzuführen Ziel der einmalig selbst organisierten Intervention ist es, das Konzept nach Abschluss der Berufseinführung in das Kollegium zu tragen und es langfristig in der eigenen Berufspraxis zu verankern, sodass es den Lehrpersonen auch nach Abschluss des begleiteten Berufseinstiegs als nachhaltiges Reflexions- und Unterstützungsinstrument dient.

Die Anmeldung zur Supervision erfolgt automatisch nach Abschluss des ersten Berufsjahres. Die Volksschulleitung übernimmt die Gruppenzusammenstellung und verschickt die Einladungen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Teilnehmenden aus verschiedenen Schulstandorten kommen, um eine größere Vielfalt an Perspektiven zu ermöglichen. Gleichzeitig wird angestrebt, dass nicht nur einzelne Personen einer Schulstufe vertreten sind, sondern mindestens eine weitere Lehrperson aus dem gleichen Zyklus anwesend ist, um auch einen fachdidaktischen Austausch zu gewährleisten. Zudem wird darauf geachtet, dass den Supervisorinnen keine Teilnehmenden persönlich bekannt sind, um größtmögliche Objektivität und Vertraulichkeit sicherzustellen.

Die Gruppensupervision bietet einen geschützten Rahmen, in dem Lehrpersonen Anliegen und eigene Fallbeispiele aus dem Schulalltag einbringen und gemeinsam reflektieren. Unter der Leitung einer professionellen Supervisorin werden verschiedene Modelle und Methoden der kollegialen Beratung passend zur jeweiligen Gruppe und deren Fragestellungen eingesetzt. Die Supervisorinnen sind in der Wahl ihres Vorgehens und der eingesetzten Methoden frei, orientieren sich jedoch an systemischen Ansätzen, die sie auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe abstimmen. Dabei kommen auch kreative Techniken sowie spezifische Beratungsmethoden wie das «Reflecting-Team» oder die «Vier-Wandblätter-Methode» nach Lippmann (2009) zum Einsatz. Auch der Problemlösekreis ist eine bewährte Methode, um Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Ergänzend werden Reframing-Techniken genutzt, um neue Blickwinkel auf herausfordernde Situationen zu eröffnen. Ziel ist es, nicht nur individuelle Fragestellungen zu klären, sondern auch die Fähigkeit zur professionellen Reflexion und Beratung im schulischen Kontext weiterzuentwickeln (vgl. Helsper, 2021, S. 272ff.).

Alle Supervisorinnen verfügen über eine entsprechende Ausbildung und sind mit dem Schulsystem des Kantons Basel-Stadt vertraut, um die Anliegen der Teilnehmenden besser verstehen und einordnen zu können und, falls nötig, gezielt an relevante Fachstellen weiterverweisen zu können. Neben ihrer Rolle als Moderierende und Reflexionsbegleitende fungieren sie somit auch als Schnittstelle zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Einmal jährlich findet ein Austausch zwischen den Supervisorinnen und der Leitung des begleiteten Berufseinstiegs statt. In diesem Rahmen wird das ver-

gangene Jahr reflektiert und das neue Schuljahr geplant. Die Supervisorinnen übermitteln dabei einen Bericht zu den Themen, die in den Supervisionsgruppen häufig aufgetreten sind, sowie Rückmeldungen zu den Anliegen der Teilnehmenden. Diese Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung der Angebote des begleiteten Berufseinstiegs ein und helfen, zukünftige Angebote bedarfsgerecht anzupassen.

Die Themen, die in den Supervisionsgruppen laut den Jahresberichten der Supervisorinnen diskutiert werden, sind vielfältig und spiegeln die Herausforderungen wider, mit denen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger im Schulalltag konfrontiert sind. Besonders häufig werden Fragen zur Zusammenarbeit mit Stellenpartner:innen, zur Kommunikation mit der Schulleitung sowie zur Abgrenzung zwischen Berufs- und Privatleben thematisiert. Viele Teilnehmende berichten von Unsicherheiten im Umgang mit unterschiedlichen pädagogischen Grundhaltungen oder abweichenden Arbeitsauffassungen innerhalb ihres Teams. Ein weiteres wiederkehrendes Thema ist die Zusammenarbeit mit schulnahen Partnerinstitutionen, wie Tagesstrukturen oder sozialpädagogischen Diensten. Viele Lehrpersonen in der Berufseinstiegsphase stehen vor der Herausforderung, sich in die bestehenden Abläufe einzufügen, während gleichzeitig Fragen zur eigenen pädagogischen Autonomie entstehen. Häufig thematisiert werden auch Elternkontakte, insbesondere in herausfordernden oder konfliktbeladenen Situationen. Dazu gehören beispielsweise Eltern mit gegensätzlichen Erwartungen an die Lehrperson, sowie Fälle, in denen Eltern schulische Entscheidungen infrage stellen oder Druck auf Lehrpersonen ausüben. Neben zwischenmenschlichen und organisatorischen Themen werden auch konkrete pädagogische Fragestellungen diskutiert. Dazu gehören der Umgang mit heterogenen Klassen, die Förderung von überfachlichen Kompetenzen sowie der Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Immer wieder wird auch die eigene Resilienz und Work-Life-Balance angesprochen, da viele Berufseinstiegende Schwierigkeiten haben, ihre zeitlichen und emotionalen Ressourcen nachhaltig einzuteilen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden an die Supervisorinnen zeigen, dass die Gruppensupervision als äußerst hilfreich für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung wahrgenommen wird. Geschätzt wird die Möglichkeit, sich in einem geschützten und bewertungsfreien Rahmen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Die Zusammensetzung der Gruppen über verschiedene Schulstandorte hinweg wird als bereichernd empfunden, da die Teilnehmenden so unterschiedliche Schulkulturen kennenlernen und sich von neuen Perspektiven inspirieren lassen können. Viele Lehrpersonen berichten, dass sie durch die angeleitete Reflexion mehr Sicherheit im Berufsalltag gewinnen und neue Lösungsansätze für wiederkehrende Herausforderungen entwickeln können. Die Möglichkeit, sich in der Gruppe gegenseitig zu unter-

stützen, wird von vielen als entlastend empfunden, insbesondere in Situationen, in denen es keine unmittelbare Lösung gibt. Das gemeinsame Teilen von Herausforderungen, Erfolgen und Enttäuschungen trägt zur emotionalen Entlastung bei.

Die von den Supervisorinnen durchgeführte jährliche Rückmeldung an die Leitung des Gesamtangebots «Der Begleitete Berufseinstieg» zeigt zudem, dass die Teilnehmenden die praktische Relevanz und den kollegialen Austausch als wertvoll einschätzen. Die gemeinsame Reflexion wird nicht nur als Unterstützung in akuten Fällen gesehen, sondern auch als für eine langfristige Kompetenzentwicklung, die weit über das Berufseinstiegsprogramm hinaus Wirkung zeigt. Ein weiterer zentraler Mehrwert der Supervision liegt in der Einführung in die kollegiale Beratung. Durch die selbst organisierte Interventionssitzung erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigenständig eine Beratungsrunde zu gestalten. Dies stärkt nicht nur die eigenverantwortliche Reflexion, sondern trägt auch dazu bei, dass kollegiale Beratung als nachhaltiges Instrument an den Schulstandorten weitergeführt wird.

4 Resümee und Weiterentwicklungen

Die Begleitung von Lehrpersonen in den ersten Berufsjahren ist ein zentraler Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Personalentwicklung in der Volksschule Basel-Stadt. Die Erfahrungen der Forumsleitungen und Supervisorinnen und die Rückmeldungen der Teilnehmenden verdeutlichen, dass ein begleiteter Berufseinstieg nicht nur die individuelle Professionalisierung unterstützt, sondern auch zur Schul- und Unterrichtsentwicklung beiträgt.

Ein besonderes Merkmal des begleiteten Berufseinstiegs in Basel-Stadt ist die enge Vernetzung der verschiedenen Angebote. Da die Leitungsperson des begleiteten Berufseinstiegs direkt in der Volksschulleitung angesiedelt ist und sowohl inhaltlich als auch organisatorisch alle Elemente des Konzepts überblickt, kann sie die Anliegen der Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Angeboten bündeln und gezielt in die Weiterentwicklung des Konzepts einfließen lassen. Anhand der Foren (vgl. Kap. 3.1) ist sie im direkten Austausch mit den Berufseinsteigenden und nimmt deren Fragen und Herausforderungen wahr. Diese Beobachtungen werden im jährlichen Austausch mit den Supervisorinnen diskutiert, sodass zentrale Themen aus den Supervisionsgruppen sichtbar werden und auf konzeptioneller Ebene berücksichtigt werden können. Darüber hinaus wird jährlich ein Austausch- und Weiterbildungstag für die schulischen Mentoratspersonen organisiert, um auch deren Perspektiven und Erfahrungen in die Reflexion des Gesamtkonzepts einzubeziehen. Diese übergreifende Sichtweise der Leitung des Gesamtangebots «Der Begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen» ermöglicht eine gezielte Weiterent-

wicklung der einzelnen Säulen sowie eine enge Verknüpfung zwischen den verschiedenen Elementen des begleiteten Berufseinstiegs. Dies zeigt sich in der Vernetzung und der Integration wichtiger Themen aus den Forumsveranstaltungen und Supervisionsgruppen in die Schulung der Mentoratspersonen. So können Herausforderungen, die in der Supervision häufig genannt werden – etwa der Umgang mit Stellenpartnerinnen und -partnern oder die Kommunikation mit der Schulleitung – gezielt in die Weiterbildung der Mentoratspersonen eingebracht werden.

Das Konzept «Der Begleiteten Berufseinstieg für Lehrpersonen» hat sich über die vergangenen Jahre hinweg bewährt und wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Kleinere Anpassungen haben dazu beigetragen, die Passung der Angebote an die tatsächlichen Bedürfnisse der Berufseinsteigenden zu optimieren. Gleichzeitig zeigen Rückmeldungen aus den Foren und Supervisionen, dass sich das Konzept als verlässliche und wertvolle Unterstützung im Übergang in die eigenverantwortliche Berufstätigkeit als Lehrperson etabliert hat. Dennoch bestehen weiterhin Entwicklungsmöglichkeiten. Die zunehmende Diskrepanz zwischen Anmeldungen und tatsächlicher Teilnahme an den Foren sowie Supervisionen zeigt auf, dass es einer stärkeren Verbindlichkeit oder gegebenenfalls flexiblerer Lösungen bedarf, um die Teilnahmequote zu erhöhen. Zudem könnte geprüft werden, inwiefern die zeitliche Abfolge einzelner Themen in den Foren optimiert werden kann, damit Lehrpersonen bereits frühzeitig auf relevante Fachstellen aufmerksam gemacht werden.

Die Rahmenbedingungen des Einstiegs in die Berufstätigkeit als Lehrperson verändern sich fortlaufend, was eine kontinuierliche Anpassung des Konzepts erforderlich macht. Eine aktuelle Herausforderung besteht darin, dass zunehmend angehende Lehrpersonen bereits während des Studiums unterrichten, oder dass Personen ohne Ausbildung zur Lehrperson in den Schuldienst eintreten. Das Angebot «Der Begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen» ist jedoch primär für ausgebildete Lehrpersonen konzipiert, sodass diese beiden Gruppen bisher nicht berücksichtigt werden. Zudem werden für Studierende, die parallel auch Veranstaltungen an der Hochschule besuchen, Konflikte zwischen den Präsenzpflchten im Studium und der Teilnahme an Angeboten zum «Begleiteten Berufseinstieg» entstehen. Hier stellt sich die Frage, ob und wie das Konzept erweitert oder flexiblere Teilnahmeformate entwickelt werden können, um diesem Umstand Rechnung zu tragen. Auch die hohe Arbeitsbelastung von Lehrpersonen in den ersten Berufsjahren wird zunehmend thematisiert. Eine Möglichkeit zur Entlastung könnte in hybriden oder digitalen Angeboten liegen, die eine flexiblere Teilnahme ermöglichen. Denkbar ist eine digitale Austauschplattformen, die den Zugang zu Unterstützung niederschwelliger gestalten.

«Der Begleitete Berufseinstieg» stellt eine Grundlage für die langfristige Professionalisierung der Lehrpersonen dar. Er kann jedoch nur ein erster Baustein in der beruflichen Weiterentwicklung sein, die in Folge sich stets verändern-der berufsbezogener Anforderungen «ein Berufsleben lang andauert» (Keller-Schneider & Hericks, 2022, S. 1245). Die Inhalte und Kompetenzen, die in den Foren, Supervisionen und Mentoraten bearbeitet werden, dienen als Fundament für die weitere Tätigkeit und für die weitere Professionalisierung. Insbesondere die Auseinandersetzung mit Reflexionsprozessen und die Anwendung kollegialer Beratungsmethoden sollen Lehrpersonen dazu befähigen, ihre berufliche Praxis auch über den begleiteten Berufseinstieg hinaus weiterzuentwickeln. Ein zentrales Ziel bleibt dabei die nachhaltige Verankerung der Reflexionsformate in den schulischen Alltag. Die Einführung der Intervention im Rahmen der Supervision verfolgt das Ziel, dass Lehrpersonen dieses Instrument auch nach Abschluss der Berufseinstiegsphase und des Programms «Der Begleitete Berufseinstieg» weiter nutzen. Die Erwartung besteht, dass kollegiale Beratung langfristig ein Teil der Berufskultur bleibt und dazu beiträgt, den kontinuierlichen Austausch und die Weiterentwicklung innerhalb der Schulen zu stärken. Die Kombination aus strukturierten Einführungsformaten, individueller Begleitung und gezielter Reflexion hat sich als wirkungsvoll erwiesen und bietet Lehrpersonen eine wertvolle Orientierung in den ersten Jahren ihres Berufslebens. Zukünftig wird es darauf ankommen, diese Ansätze weiter auszubauen und nachhaltig im Berufsalltag zu verankern.

Literatur

- Arbeitsgruppe Begleiteter Berufseinstieg (2017). *Der Begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen*. Basel: Erziehungsdepartement Basel-Stadt.
- Helsper, W. (2021). *Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns. Eine Einführung*. Opladen: Barbara Budrich.
- Hericks, U., Keller-Schneider, M. & Bonnet, A. (2022). Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern in berufsbiografischer Perspektive. In M. Harring, C. Rohlf's & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (2. Aufl., S. 647-658). Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. (2010). *Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen*. Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2020). Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Berufseingangsphase. In C. Cramer, J. König & M. Rothland, *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 339-344). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2022). Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In T. Häscher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (3. Auflage) (S. 1231-1250). Springer VS: Wiesbaden.
- Lippmann, E. (2014). *Intervention. Kollegiales Coaching professionell gestalten* (2. Auflage). Springer Medizin Verlag: Heidelberg.
- Wittek, D. & Keller-Schneider, M. (2023). *Als Lehrperson in den Beruf einsteigen. Herausforderungen angehen, Lösungen finden*. Kohlhammer: Stuttgart.

Autorin

Häberli, Patricia, B.A.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Volksschulen,
Fachstelle Pädagogische Unterstützung, Akademische Mitarbeiterin
Arbeitsschwerpunkte: Begleiteter Berufseinstieg
patricia.haerberli@bs.ch